



Liebe Pfarrfamilie!

Wir feiern heuer das Heilige Jahr der Barmherzigkeit! Was ist ein Heiliges Jahr? Das Heilige Jahr ist ein Jubiläumsjahr in der Katholischen Kirche. Das erste Heilige Jahr wurde 1300 von Papst Bonifatius VIII (1294–1303) ausgerufen. Als zentrale Elemente der Heiligen Jahre gelten die Romwallfahrt, die Heilige Pforte und der Jubiläumsablass.

Was bedeutet Ablass?

Der Ablass ist ein Geschenk der Gnade Gottes, das den Menschen von den Sünden befreit. Das Wort „Ablass“ bedeutet ursprünglich Nachsicht, Güte und Zärtlichkeit. Wer sich um einen Ablass bemüht, darf sich nach Lehre der Kirche gewiss sein, der Nachsicht und Güte Gottes zu begegnen, um dadurch auch selbst nachsichtiger und gütiger zu werden.

Das aus dem Lukasevangelium stammende Leitwort des Heiligen Jahres „BARMHRZIG wie der VATER“ lädt ein, diese Barmherzigkeit nach dem Vorbild des Vaters zu leben. Das Bild zeigt Christus, den Sohn Gottes, der sich den Verlorenen Menschen auf die Schultern lädt. Der „Gute Hirte“ trägt die Menschheit mit Barmherzigkeit auf den Schultern und seine Augen verbinden sich mit denen des Menschen. Das Bild zeigt auch die Wundmale des Herrn. Die Balken des Kreuzes sind im unteren Teil deutlich zu sehen. Das Kreuz zeigt, dass er als Vater lieber selber leidet, als uns für unsere Sünden, für all die Beleidigungen, die wir ihm zufügen, zu strafen. Ich wünsche euch gute Erneuerung in Glauben und Barmherzigkeit.

Ihr/Euer Pfarrer Peter

Advent

Wir Menschen sind Wartende. Wir sind erfüllt von Erwartung und Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Die Adventzeit ist die Zeit des Wartens und des Hoffens. Aber worauf hoffen wir? Auf Freude? Auf Entlastung? Auf Veränderung? Auf Begegnungen, die uns ermutigen? Ohne Hoffnung, ohne Zukunftsperspektiven würden wir verzweifeln. Advent heißt aufbrechen zur Hoffnung. Zu einer Hoffnung, die unser ganzes Sein umfasst und alles nur Vorläufige übersteigt. Hoffnung ist eine Kraft, die wächst. Das neugeborene Kind in der Krippe bringt uns Freude und neue Hoffnung. Die weihnachtlichen Lieder und Bräuche geben in vielen Variationen der Freude Ausdruck, wie wichtig uns dieses Kind ist, in dem Gott selbst Mensch wird. Im Psalm 96 steht: „Alle Bäume des Waldes werden jubeln vor dem Angesicht Gottes, denn er kommt ...“ Ja, wir dürfen uns freuen. Für uns ist ein Kind geboren. Ein Mensch, der uns begleitet und rettet.

Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Adventzeit und eine gute Vorbereitung auf die Feiertage.

Peter Yeddnapalli

Liebe Pfarrfamilie!

Marienmonat Mai

Der Monat Mai gilt angesichts des Erwachens der Natur und des Frühlings als der schönste Monat im Jahr. Seit jeher wurde Mutter Maria in enge Beziehung gebracht mit der Zeit des Aufblühens, der wachsenden Lebensfreude. Deshalb ist der Mai jener Monat, in dem die Gottesmutter ganz besonders verehrt wird. Marienverehrung im Mai hat ihre Wurzeln im Mittelalter. Schon im 18. Jahrhundert wurde der ganze Monat Mai unter den Schutz Mariens gestellt. Brauch, dass der Marienaltar festlich mit Blumen geschmückt wird und die Menschen im gemeinsamen Gebet um die Fürsprache Mariens bitten.

Auch in unseren Pfarren gestalten wir sowohl in der Pfarrkirche, als auch bei verschiedenen Kapellen oder Bildstöcken, Maiandachten. Wir verehren die Mutter Gottes und zeigen unsere Hingabe. Ist sie doch durch ihr Vertrauen auf Gott und durch ihre Demut zu einer Fürsprecherin und „Mutter aller Glaubenden“ geworden. Und es heißt auch: „durch Maria zu Jesus“. Mutter Gottes, bitte für uns und gib uns deinen Segen.

Ich lade alle in unseren Pfarren herzlich ein, die Mai-Andachten im Marienmonat mitzufeiern.

Ihr/Euer Pfarrer Peter

Der Retter ist für uns geboren.

Weihnachten bringt für uns Menschen große Freude. Gottes Liebe für uns Menschen ist nicht einfach ein schönes Gefühl, eine vorübergehende Stimmung, sondern hat mit Jesus Christus ein Gesicht bekommen. Das Wort ist Mensch und Gott geworden. Um uns Menschen nahe zu sein, hat der Unendliche, Eine und Ewige Gott den Himmel verlassen und sich auf den irdischen Boden gekniet. Er begegnet uns Menschen auf Augenhöhe. Gott ist uns an Weihnachten so nahe gekommen, dass wir mit Ihm auf Du sein können. Das Lächeln des Jesus Kindes im Stall von Bethlehem bringt uns Frieden und Freude, die wir in unserem Alltag erleben sollen, in kleinen und großen Dingen. Zu Weihnachten dürfen wir Jesus in die Augen blicken und tief dankbar sein, dass Gott uns in seinem Sohn sein wahres Gesicht gezeigt hat.

Diese tiefe Weihnachtserfahrung wünsche ich euch von Herzen.

Pfarrer Peter

PS: Die Zusammenarbeit der Pfarren St. Peter und Weistrach drückt sich auch in diesem Pfarrbrief aus. Große Teile wurden gemeinsam gestaltet. Für Interessierte liegt der Terminkalender der jeweils anderen Pfarre beim Schriftenstand auf.